

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Band: 63 (1988)

Heft: 10

Artikel: Von der Militärwerkstätte zum Industrieunternehmen

Autor: Ammann, Eduard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

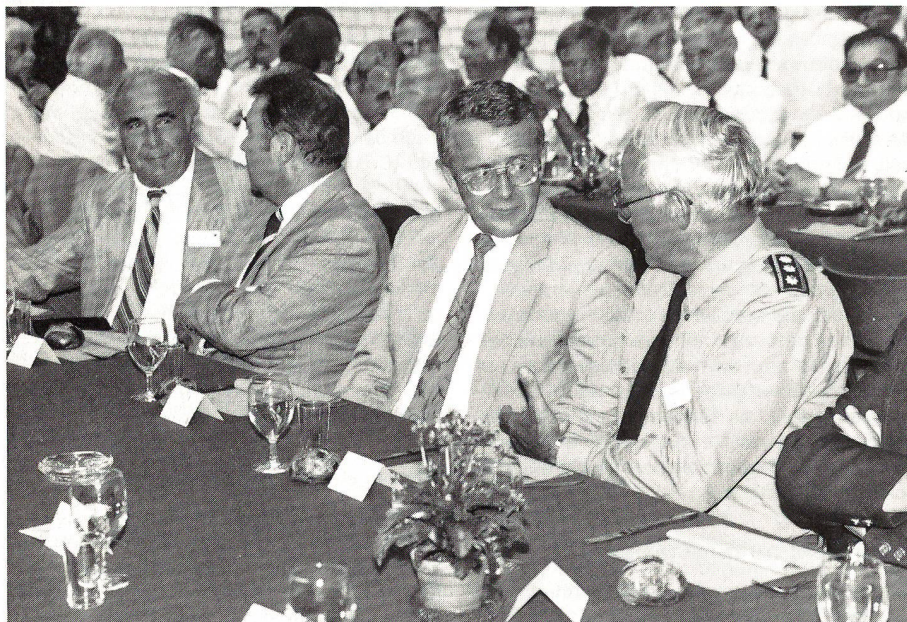
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Militärwerkstätte zum Industrieunternehmen

Von Eduard Ammann, Bern

Für Thun ist Militär etwas, was es für weitaus die meisten Städte und Dörfer der Schweiz nicht ist: eine Erscheinung, die das tägliche Leben der Bürger dauernd begleitet, ja beeinflusst. Dies die Ansicht von Stadtökonom Dr Urs Berger.

Ein Beispiel: Mit ihren jährlichen Salärzahlungen von 62,4 Millionen Franken (1987) füllt die M+FT nicht weniger als 1162 Erwerbstätigen aus Stadt und Region Thun die Lohntüte. In diesem Jahr feiert dieser Rüstungsbetrieb sein 125jähriges Bestehen (1863–1988). Der «Schweizer Soldat» war am Pressetag vom 16. August 1988 mit dabei.



Offizielle Jubiläumfeier. V l n r. alt Rüstungschef Grossenbacher, Direktor J P Weber, BR Koller, KKdt H Häslar.

Aus bescheidenen Anfängen...

Thun war schon 1819 Eidg Waffenplatz; nebst andern Waffengattungen vor allem für die Artillerie. Der Artillerie-Inspektor und spätere General **Hans Herzog** erkannte bereits in den 1850er Jahren die rasant einsetzende technische Entwicklung auch auf dem Gebiete der Munition und Waffen.

Oberst Herzog forderte bei der Oberbehörde für diese Aufgabe eine gewisse Anzahl Arbeiter, und als deren Vorgesetzten einen Verwalter. Das war der Gründungsgedanke für die Errichtung bundeseigener Werkstätten, die dann 1861/62 gebaut und 1863 den Betrieb aufnehmen konnten. Es waren dies in Thun eine mechanische Werkstätte mit einem Magazin für Geschütze und Kriegsfuhrwerke sowie ein Munitionslaboratorium mit zugehörigem Munitions-Magazin.

Die kommenden Jahrzehnte zeichneten sich durch ständiges Wachstum aus. Der Personalbestand stieg kontinuierlich, und neue Fabrikationsbauten mussten erstellt werden. Dieses Wachstum schlug sich auch auf die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Thun nieder.

... zum Industrieunternehmen

Heute ist die M+FT auf einem Areal von 180 000 m² in 260 Gebäuden untergebracht. Der Personalbestand beziffert sich auf 1162 Mitarbeiter (inkl Teilzeitbeschäftigte), wovon 871 Männer, 234 Frauen und 57 Lehrlinge.

Ingenieure, Physiker, Chemiker und Konstrukteure der Entwicklungsabteilung setzen die in Forschung gewonnenen Erkenntnisse in hochwirksame und feldtaugliche Munitionstypen um, die rationell herstellbar sind. Eine spezielle Versuchswerkstatt steht ihnen eigens für diese Aufgabe zur Verfügung. Jährlich werden 15 Mio Franken in die Forschung investiert. Aus naheliegenden Gründen werden bei der Fabrikation von Munition sehr hohe Ansprüche an die Qualitätssicherung gestellt. Die Kontrollen erfolgen deshalb nach genau ausgearbeiteten und verbindlichen Prüfplänen.

Der Jahresumsatz beträgt 200 Mio Franken, wobei vermerkt werden muss, dass rund die Hälfte davon auf 1500 Zulieferfirmen entfällt. Das eigentliche Sortiment der M+FT umfasst folgende Produkte: Munition für Hand- und Faustfeuerwaffen, Gewehrgranaten, Beleuchtungsmunition, Raketen, Flugzeugmunition, Sprengmittel, Pulverladungen, AC-Material, Initialsprengstoffe, Zünd- und pyrotechnische Sätze. Anders gesagt, die Produktionspalette reicht von der kleinkalibrigen Munition bis zu den Hohlladungssprengköpfen für Panzerabwehrwaffen, welche letztere, international gesehen, die Spitze halten.

Gefahren und Sicherheit

Sprengstoff aller Art bringt Gefahren mit sich. Vizedirektor **Erwin Röthlisberger**, Chef der Betriebsabteilung, entkräftete unsere Bedenken anlässlich des Rundganges durch die

Produktionsstätten. Röthlisberger wies darauf hin, dass sich die Prämienansätze der SUVA für die M+FT im Bereiche der Teigwarenfabrikanten befände. Somit sei die Fabrikation von Munition so sicher wie die Herstellung von Spaghetti. Erfahrene Spezialisten würden für eine grösstmögliche Sicherheit sorgen. Es werde mit den im Bau befindlichen Fabrikationsanlagen das Ziel angestrebt, dass mit der Zeit keine Gefahrenzulagen mehr an gewisse Mitarbeiter ausgerichtet werden müssten, hielt Röthlisberger fest.

Wie wir bereits erwähnt haben, gehört es zu den Aufgaben der M+FT, auch die Verarbeitung von Sprengstoffen und pyrotechnischen Sätzen zu fertiger Munition oder Munitionskomponenten zu verarbeiten. Die Fertigungsbauwerke für die Herstellung dieser Produkte befinden sich vor allem im Feuerwerker. Dieser Arealteil der M+FT ist heute umschlossen vom Wohngebiet Thun-Lerchenfeld auf der einen und von Büro- und Industriebauten auf der andern Seite, ein Zustand, der vor allem aus Sicherheitsgründen nicht mehr verantwortbar ist. Dies alles nach dem Leitsatz:

Unsere Munition
ist wirkungsvoll und
zuverlässig.
Genauso wirkungsvoll
und zuverlässig müssen
die Produktionsanlagen sein.

Trotz anfänglichem Widerstand der Gemeinde Zwiesselberg im Glütschbachtal (neuer Standort) können dort ab 1992 die Arbeiten mit explosiven Stoffen ausgeführt werden. Kosten: 80 Millionen Franken.

Im frei werdenden Feuerwerkareal können moderne Gebäude für explosiv stoffarme Fertigungen erstellt werden.

Eine Fabrikationshalle für die Gewehrpatrone GP 90 (Gewehrpatrone für das neue Sturmgewehr der Schweizer Armee) ist im Rohbau fertiggestellt (Jahreskapazität 120 Millionen Stück) und kann etappenweise (erster Umzug im kommenden Jahr) vollumfänglich ebenfalls 1992 in Betrieb genommen werden. Dies mit einem Kostenaufwand von 200 Millionen Franken.

Vorzügliches Arbeitsklima

Wir haben mit einer gewissen Genugtuung festgestellt, dass in der M+FT – die nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geführt wird – ein überaus gutes Arbeitsklima herrscht. Direktor **Jean-Pierre Weber**, der unter Assistenz von PR-Mann **Bernhard Jung**, den Pressetag persönlich leitete, hierauf angesprochen: «Wir stellen grundsätzlich nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit guten Eigenschaften und einem ausgeglichenen Charakter an. Es

muss sich um ruhige Leute handeln, die in jeder Situation überlegen können und nicht mit Problemen jeglicher Art belastet sind. Im übrigen ist das Verhältnis der Geschäftsleitung zu den beiden Personalkommissionen (Werkstättepersonal und techn/kaufm Personal) ausgezeichnet. Das Wichtigste und schliesslich Massgebende für den Erfolg eines Unternehmens sind die Menschen, die dahinter stehen.»
 Am Nachmittag fand die offizielle Jubiläumsfeier statt.

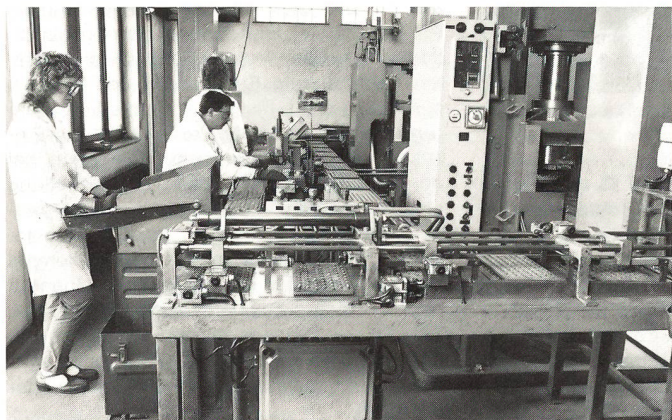


Interessierte Pressegruppe bei der Besichtigung der HG-Zünder-Fabrikation. Unser Berichterstatter, Eduard Ammann (Bildmitte mit Brille), PR-Mann der F+MT, Bernhard Jung (mit Veston).

Unter Wehrwille verstehen wir

die positive, bejahende geistige Einstellung zur militärischen Landesverteidigung

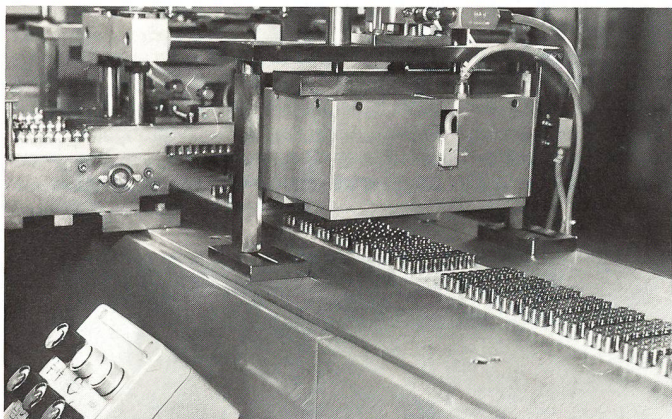
im grösseren Rahmen aber auch zur Sicherheitspolitik der Schweiz, das heisst zur Konzeption der Gesamtverteidigung, in welcher die Armee das militärische Machtmittel des Staates zur Wahrung unserer Unabhängigkeit und zur Behauptung unseres Staatsgebietes darstellt. TID



1



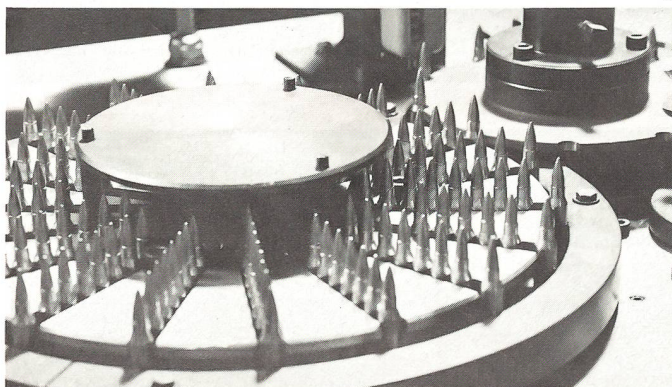
2



3



4



5

- 1 Leuchtspurfabrikation
- 2 Herstellung von pyrotechnischen Sätzen
- 3 Verpackungsanlage der 9 mm Pist Pat
- 4 Ausschnitt aus der HG-Zünderfabrikation
- 5 5,6 mm GP 90 Fabrikation